Nr. 123. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 14. März 1894.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Deutschland.

Berlin, 14. März. Aus Abbazia wird gemeldet:

„Die Kaiserin Auguste Viktoria ist mit den kaiserlichen Kindern und Gefolge mittels Sonderzuges gestern Nachmittag 2 Uhr auf der Bahnstation Mattuglie eingetroffen. Statthalter Ritter von Rinaldini begrüßte die Kaiserin im Auftrage des Kaisers Franz Josef. Die Kaiserin begab sich alsbald im offenen Wagen hierher, woselbst dieselbe in der Villa Amalia von dem Direktor der Kuranstalt Silberhuber ehrfurchtsvoll begrüßt wurde. Um 2 Uhr 40 Minuten wurde die deutsche Flagge gehißt, während das Schulschiff „Moltke" den Geschützsalut gab. Die Kaiserin, im grauen Reisekleid mit einer Pelzboa und in veilchenfarbener Kapotte, wurde bei ihrem Erscheinen von dem Publikum mit lauten Hochrufen begrüßt, die sich unter der Spalier bildenden Menge fortpflanzten, bis die Hofwagen die Kaiserin und die Prinzen in das neue Heim gebracht hatten. Die Kaiserin erschien mehrere Male mit den Prinzen am Fenster, erwiderte die ihr dargebrachten Ovationen in herzgewinnender Weise und zog sich darauf zurück. Am 20. d. Mts. wird der Kaiser in Abbazia eintreffen. Ein späteres ausführlicheres Telegramm aus Abbazia meldet uns: Kaiserin Auguste Viktoria ist mit den kaiserlichen Kindern und Gefolge um 2 Uhr Nachmittags in dem vom Verkehrsdirektor Regierungsrath Ritter von Pfeiffer und dem Verkehrschef Tomas geführten Hofsonderzug auf dem Bahnhofe Mattuglie eingetroffen. Der Bahnhof war mit Laubguirlanden und österreichischen und deutschen Fahnen geschmückt, der Bahnsteig, der Wartesaal und der Ausgang waren mit Teppichen belegt und mit Palmen und Gewächsen geziert. Den Hofzug verließen zuerst der Hausmarschall Freiherr von Lyncker und der Oberhofmeister Freiherr von Mirbach. Bei Ersterem meldete sich im Auftrage des Kaisers Franz Josef der Statthalter Ritter v. Rinaldini. Bald darauf entstieg die Kaiserin dem Wagen, der Statthalter wurde vorgestellt und von der Kaiserin durch eine Ansprache ausgezeichnet. Sodann erfolgte die Vorstellung des Kommandanten des deutschen Schulschiffes „Moltke", Kapitäns z. S. Koch. Die Kaiserin trat sodann auf die aus deutschen Herren und Damen bestehende Deputation zu, die aus Fiume hergekommen war, und nahm ein prächtiges Fliederbouquet entgegen. Die Kaiserin fuhr alsdann in offenem Wagen nach Abbazia. Voran fuhren der Statthalter mit dem Bezirkshauptmann und dem Präsidialsekretär. Hinter dem Wagen der Kaiserin kam ein geschlossener Wagen mit der kaiserlichen Prinzessin, hierauf die kaiserlichen Prinzen und das Gefolge in langer Wagenreihe. Die Bevölkerung der Umgebung war in großer Zahl herbeigeströmt und umsäumte die Hügel der langen Fahrstraße, was ein prächtiges Bild bot. Vor Volosca ließ die Kaiserin den Wagen halten, um die Großherzogin von Toscana, welche mit dem Großherzog von Toscana vor der von derselben bewohnten Villa promenirte, zu begrüßen. Die Kaiserin besichtigte nach der Ankunft die Räumlichkeiten der Villa Amalia, sowie die der Villa Angiolina und begab sich sodann mit den kaiserlichen Kindern nach dem reservirten Garten, wo sich eine herrliche Aussicht bietet. Der Salon der Kaiserin ist mit zahlreichen Bouquets geschmückt, welche von den deutschen Reichsangehörigen in Triest, der Stadt Fiume, von dem Direktor Silberhuber und der Kuranstalts-Kommission gewidmet worden sind. Der kaiserliche Sonderzug wird heute nach Berlin zurückkehren, woselbst er für die Reise des Kaisers nach Abbazia bereit gehalten wird."

** Ueber die Stellung, welche die deutsche Industrie zu der für Berlin geplanten Ausstellung von 1896 einnimmt, giebt der Bericht Auskunft, welchen der Generalsekretär H. A. Bueck in der letzten Delegirtenversammlung des Zentralverbandes deutscher Industrieller über das abgelaufene Geschäftsjahr erstattet hat. Der Bericht liegt jetzt in der neuesten Nummer der Mittheilungen und Berichte des Zentralverbandes vor. Danach äußerte sich Herr Bueck über die erwähnte Frage folgendermaßen:

„Es hat sich hier ein Komitee gebildet, welches mit außerordentlicher Rührigkeit und unterstützt von weiten Kreisen in der Stadt, auch von einer erheblichen Majorität in unseren Stadtverordnetenversammlungen, eine Ausstellung für 1896 plant. Insofern sich dieses Projekt auf Berlin beschränken sollte, hätten wir gar keine Veranlassung, uns mit der Frage zu beschäftigen. Die Frage würde erst an uns herantreten, wenn feststände, daß es eine nationale Ausstellung werden soll, oder ob man sich nur auf Berlin beschränken will. Nun aber scheinen nach alledem, was in den Zeitungen darüber verlautet, die jetzigen Veranstalter der Ausstellung sich noch nicht klar darüber zu sein, was sie machen wollen. Man hört, es sei geplant, nicht nur die in Berlin produzirten Sachen zur Ausstellung zu bringen, sondern die Ausstellung auszudehnen auf alle diejenigen Artikel, die zwar anderswo im deutschen Reich erzeugt, hier aber durch Agenturen oder sonst in irgend einer Weise vertreten werden. Ja, ich habe gelesen, daß auch der Plan bestehe, alle diejenigen Sachen zur Ausstellung zu bringen, die entweder in Berlin erdacht, oder angeregt worden sind, oder in irgend einer Weise mit Berlin in Zusammenhang gebracht werden könnten.

Meine Herren, ein solches Projekt würde ich als ein sehr unglückliches bezeichnen müssen. Denn, meine Herren, wenn es sich in einem gewissen Grade bewahrheiten sollte, daß auch Artikel, die nicht blos in Berlin, sondern in anderen Theilen des Reiches produzirt werden, in Berlin zur Ausstellung gelangen, so könnte die irrige Vorstellung erweckt werden, daß es sich hier doch um eine nationale Ausstellung handelt, die dann aber auf jeden Fall ein außerordentlich lückenhaftes Bild unserer deutschen Industrie bieten würde. Wie ich nun neuerdings gehört habe, ist ein Komitee gewählt, welches mit dem Magistrat der Stadt in Unterhandlung treten soll, ob die Stadtverwaltung sich an die Spitze des Unternehmens stellen will, und von der Beantwortung dieser Frage wird es abhängen, was geschehen soll. Ich bringe die Sache nur zur Kenntniß, da die Ausstellung, wenn sie nicht auf die Berliner Industrie beschränkt, sondern willkürlich auf einige sonst im Reichsgebiete hervorgebrachte Erzeugnisse ausgedehnt wird, eine Gefahr für unsere deutsche Industrie dadurch herbeiführt, daß sie ein falsches Bild von derselben zu geben geeignet sein kann."

** Anläßlich des beim Bundesrathe gestellten Antrages auf Neuausprägung von 22 Millionen Mark Reichssilbermünzen möchten wir darauf aufmerksam machen, daß nach Artikel 4 Absatz 2 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 bei jeder Ausgabe von Reichssilbermünzen eine dem Werthe nach gleiche Menge der umlaufenden groben Landessilbermünzen eingezogen werden muß. Der Werth des Thalers wird dabei zu 3 Mark berechnet. Es ist danach also sicher, daß die neuen Reichssilbermünzen auf dem Wege der Umprägung noch vorhandener alter Silbermünzen hergestellt werden.

— Der Gesetzentwurf über die Landwirthschaftskammern ist jetzt in der Kommission des Abgeordnetenhauses durchberathen. Der Verlauf und das Ergebniß der Verhandlungen läßt sich im Allgemeinen, so schreibt der „Nat.-Lib. Korr." ein Kommissionsmitglied, dahin kennzeichnen, daß die Konservativen und das Zentrum entschieden gegen eine fakultative Gestaltung der Kammern sind und eine obligatorische Durchführung der Organisation für die ganze Monarchie wünschen. Das Zustandekommen des Gesetzes im Plenum ist trotz der in der Kommission erzielten Mehrheit sehr zweifelhaft, weil die Kommissionsmitglieder die Ansichten der Mehrheit des Zentrums nicht vertreten sollen. Auf national-liberaler und freikonservativer Seite hält man eine Landwirthschaftskammer nach der Vorlage für die Provinz Posen nicht für gangbar, weil dort die Mehrheit eine polnische werden würde. Auf eine Ausnahmestellung dieser Provinz wollte aber die Mehrheit der Kommission nicht eingehen. Die national-liberalen Mitglieder der Kommission haben sich sodann gegen die Einführung des sehr komplizirten Wahlverfahrens ausgesprochen und einstimmig die Ansicht vertreten, daß man die Wahlen durch die Kreistage erfolgen lassen solle. Die Mehrheit hat dies abgelehnt, weil dann auch Nichtlandwirthe bei der Wahl mitwirken würden. Das Zentrum hat natürlich seine besonderen Gründe für das Wahlverfahren, wie es die Mehrheit der Kommission ausgestattet hat. Mit Erfolg ist es gelungen, die Unterverbände aus dem Gesetz zu streichen, um die freien Vereine der einzelnen Kreise und Verbände zu erhalten.

** Es ist bekannt, daß sich die preußische Regierung den Ausbau des Wasserstraßennetzes sehr angelegen sein läßt. Ueber ihre Stellung auf diesem Gebiete sind noch unlängst in der Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses bei der Berathung über den Elbe-Travekanal die eingehendsten Darlegungen seitens ihrer Vertreter gegeben worden. Es ist dabei als allgemein beobachtete Erfahrung festgestellt, daß jeder Bau einer neuen Wasserstraße für die davon berührten Gegenden von außerordentlichem Vortheil ist, wenn derselbe auch ziffermäßig nicht festzustellen ist. Es läßt sich dies bei den wichtigsten Kanälen beobachten. Nicht nur der durchgehende Verkehr wächst, sondern auch die landwirthschaftliche und gewerbliche Entwickelung erfährt einen Aufschwung. Es wurde ferner konstatirt, daß erfahrungsmäßig die Verbesserungen der Anlagen und Binnenwasserwege eines Seehafens nicht nur dem Handel des ganzen Hinterlandes zu Gute kommen. Von den großartigen Umbauten des Hamburger Hafens hat z. B. auch Berlin wesentlichen Vortheil gehabt. Ebenso wird an dem Nutzen, welchen der Elbe-Travekanal Lübeck bringen wird, voraussichtlich auch das ganze Elbe-Gebiet, insbesondere auch Magdeburg Antheil haben. Hauptsächlich wird in den Interessentenkreisen die Hebung der Ausfuhr von Kali und Salz in Folge des Baues des Elbe-Travekanals erwartet. Auch für den Zuckerexport hofft man den nordischen Markt, vornehmlich den schwedischen und finnischen, mehr als bisher zu erobern. Deutschland deckt bisher nur einen unverhältnißmäßig geringen Theil des dortigen Konsums. Wenn schließlich seitens der Landwirthschaft von der Ausgestaltung unserer Binnenwasserstraßen eine für sie nachtheilige Verschiebung in den Einfuhrverhältnissen befürchtet wird, so wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die durch den Ausbau der Wasserstraßen zugleich herbeigeführte Erleichterung der ausländischen Konkurrenz gegen die deutsche Land- und Forstwirthschaft in jedem Falle nur gering sein und nicht ins Gewicht fallen könne gegenüber den großen Vortheilen, welche aus der Verbesserung unserer Wasserstraßen unserem Export und unserem gesammten Wirthschaftsleben erwachsen.

— In der Sitzung des Reichstags vom Montag bestritt der Abg. Rösicke dem Abg. Lutz das Recht, sich als einen zweifellosen Sachverständigen in all den Fragen hinzustellen, die mit seinem Beruf als „Bauer und Brauer" im Zusammenhang stehen. Zum Beweis dafür, daß Herrn Lutz diese Sachverständigkeit nicht in dem Maße innewohnt, als er es darzustellen pflegt, erinnerte der Abg. Rösicke daran, daß Herr Lutz im vergangenen Jahre in einer Versammlung des Kongresses deutscher Landwirthe die Behauptung aufgestellt habe, daß die dunkle Farbe einzelner hiesiger Biere nur durch Zusatz von Zuckerkouleur hergestellt sein könne, obgleich jeder Brauergeselle wisse, daß eine solche Färbung sehr viel besser und billiger durch Farbenmalz (dunkel gebranntes Malz) erzielt werde. Da Herr Lutz insbesondere auf das Bier der hiesigen Patzenhofer Brauerei verwiesen hatte, so stellte ihn deren Direktor, der frühere Abgeordnete Goldschmidt, deswegen zur Rede und erhielt darauf von dem genannten Abgeordneten eine Erklärung, in welcher dieser seine Behauptungen, wie Herr Rösicke sagte, „de- und wehmüthig" zurücknahm. Letzteres bestritt Herr Lutz, und sah sich in Folge dessen der Abg. Rösicke veranlaßt, die betreffende Erklärung auf den Tisch des Hauses niederzulegen. Dieselbe hat folgenden Wortlaut:

„Ich erkläre hiermit, daß ich mich bei meinen am 22. v. M. in einer Versammlung des „Kongresses deutscher Landwirthe" gethanen Aeußerungen in einem bedauerlichen Irrthum befunden habe, daß ich in keiner Weise das Bier der unter dem Namen Patzenhofer Brauerei allgemein bekannten Aktienbrauerei-Gesellschaft Friedrichshöhe vormals Patzenhofer in Berlin habe herabsetzen wollen. Die verdienstvollen Bemühungen des langjährigen Leiters der genannten Brauerei, Herrn Direktor Goldschmidt, um die Reellität im norddeutschen Braugewerbe und um die Reinheit der norddeutschen Biere sind mir aus dem Reichstage bekannt und ich würde es lebhaft bedauern, wenn meine Aeußerungen den Ruf der von ihm geleiteten Patzenhofer Brauerei und das Vertrauen auf die Güte und Reinheit ihres Bieres beeinträchtigt haben sollten. Ich gebe Herrn Direktor Goldschmidt hiermit die Ermächtigung, von dieser Erklärung, falls er es für nothwendig halten sollte, öffentlich Gebrauch zu machen. Heidenheim, Baiern, den 27. März 1893. gez. Friedrich Lutz, Brauer und Landwirth."

— Eine Beseitigung des Reichsdefizits auf kalkulatorischem Wege ist von linksliberaler Seite versucht worden. Die Erhöhung der Matrikularbeiträge beläuft sich 1894—95 nach dem Voranschlage gegen das Vorjahr auf rund 39 500 000 Mark. Um diese zu beseitigen, sind bereits die Porto-Einnahmen im Postetat um 3½ Millionen höher veranschlagt worden, als es im Etatsentwurf geschehen ist. Desgleichen sollen die Einnahmen aus den Reichseisenbahnen um 3 Millionen und aus der Zuckersteuer um 5 Millionen höher veranschlagt werden, was bei den Einnahmen im Ganzen ein Mehr von 11½ Millionen gegen den Voranschlag der Regierungen ergeben würde. Und da gleichzeitig die Ausgaben für das Heereswesen um 5½ Millionen ermäßigt sind und für die Marine um 4½ Millionen ermäßigt werden sollen, so ergiebt sich mit Hinzurechnung einiger Abstriche im Betrage von 1 Million bei anderen Etats eine Verbesserung des Gesammtetats um 22½ Millionen, und da annähernd derselbe Ertrag aus der neuen Stempel- und Lotteriesteuer zu erwarten ist, so würde sich eine Verbesserung der Finanzlage von insgesammt 45 Millionen ergeben, während die im Etat für 1894—95 vorgesehene Erhöhung der Matrikularbeiträge sich nur auf 39½ Millionen Mark beläuft. Das Mißliche bei der ganzen Rechnung ist freilich eine Erhöhung der Einnahmeveranschlagungen, wie sie in diesem Umfange bisher noch nicht vorgekommen ist, und gegen die die Regierung sich vergeblich mit dem Hinweise gewehrt hat, daß ihre Ansätze genau nach denselben Berechnungen erfolgt seien, die bisher angewendet worden und die sich im Ganzen als zuverlässig erwiesen hätten, während die bereits vorgenommenen oder beantragten Erhöhungen sich auf willkürliche Voraussetzungen stützten, deren Richtigkeit noch abzuwarten sei. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß die Beseitigung des Fehlbetrags nur eine kalkulatorische ist, und daß er im nächsten Jahre sich in verstärktem Maße wieder geltend macht. Auch die Abstriche bei den einzelnen Etats sind nicht überall ohne Bedenken. Bei den erhöhten Ansprüchen, die z. B. an unsere Flotte zum Schutze der deutschen Interessen im Auslande gestellt werden, ist es schlechterdings nicht begreiflich, daß grade die Forderung für den gepanzerten Kreuzer hat abgelehnt werden können.

— Der landwirthschaftliche Verein an der Unterweser in Geestemünde hat am Freitag Abend beschlossen, folgende Petition in Bezug auf den russischen Handelsvertrag an den deutschen Reichstag zu senden:

„An den hohen deutschen Reichstag, Berlin. In einer heute abgehaltenen Versammlung des unterzeichneten landwirthschaftlichen Vereins hat eine Besprechung des deutsch-russischen Handelsvertrages stattgefunden, welche zu dem Ergebnisse geführt hat, daß der einstimmige Beschluß gefaßt ist, den hohen Reichstag zu ersuchen, dem deutsch-russischen Handelsvertrage die verfassungsmäßige Zustimmung zu geben, weil derselbe 1. der Landwirthschaft keinerlei Nachtheile bringt, die nicht etwa schon durch frühere Handelsverträge herbeigeführt wären, 2. der Industrie erhebliche Vortheile bringt und die Aussicht auf einen regen Handelsverkehr mit Rußland eröffnet, wodurch wiederum der Seehandel, an dessen Gedeihen die Landwirthschaft unseres Bezirks ein bedeutendes Interesse hat, zu neuer Blüthe gelangen muß."

— Im deutschen Reich gehören nach den amtlichen Ergebnissen der letzten Volkszählung 24 230 832 dem männlichen, 25 197 638 dem weiblichen Geschlecht an. Auf 100 männliche kommen 104 weibliche Personen. Auch die übrigen Zählungen ergaben in Deutschland einen Frauenüberschuß; es standen nämlich 100 Männern im Jahre 1885 104,3, 1880 103,9, 1875 103,6 und 1871 103,7 Frauen gegenüber; das Verhältniß hat sich also kaum geändert. Auch in den einzelnen Staaten und Landestheilen hat das Geschlechtsverhältniß ebenfalls nur geringen Schwankungen unterlegen. In manchen Gebietstheilen liegen die Verhältnisse aber anders. Vor allem ist in der Stadt Berlin, wo auf 100 männliche Bewohner 1871 98 und 1875 99,1 weibliche kamen, seither an die Stelle des Männer-Ueberschusses ein vergleichsweise nicht unbedeutender Frauen-Ueberschuß getreten: 1880 kamen in Berlin auf 100 männliche schon 106,8 weibliche Bewohner, 1885 108,2 und 1890 107,8. In Schlesien ist der Frauen-Ueberschuß seit 1871 zwar nicht erheblich, aber ständig gestiegen: von 109,2 auf 111,3; ebenso, wenn schon nicht ganz so regelmäßig, in Posen von 106,6 auf 108,6, Hohenzollern von 107 auf 110 und den reußischen Fürstenthümern von 104 auf 107. Nach der entgegengesetzten Richtung hat sich eine Aenderung in Elsaß-Lothringen vollzogen, wo das ziemlich erhebliche Uebergewicht, das in den ersten Zählungsjahren die Frauen besaßen, 1871 103,9 und 1875 105,6, sich später verminderte und 1890 auf das andere Geschlecht überging bis auf 98,9. In derselben Weise, jedoch weniger scharf ausgeprägt, ist eine Aenderung in Schleswig-Holstein eingetreten; von 100,8 auf 97,5. Ferner hat der Frauen-Ueberschuß ziemlich regelmäßig sich in der baierischen Pfalz von 106,5 auf 102,6, den mecklenburgischen Großherzogthümern, Waldeck und den Gebieten der Hansestädte allmälig verringert. Aber im Großen und Ganzen haben doch diese Verschiebungen, abgesehen von Berlin und Elsaß-Lothringen, die bezeichnende Stellung, welche die verschiedenen Landestheile hinsichtlich der Vertretung der beiden Geschlechter in der Bevölkerung zu einander einnehmen, fast unverändert gelassen. Das Bild, das man bei geographischer Gruppirung der Gebietstheile erhält, ist in allgemeinen Zügen so gestaltet, daß im Osten des Reichs, hauptsächlich im Südosten, ein starker Frauen-Ueberschuß vorhanden ist; ebenso, jedoch nicht in demselben Maße, in Mittel- und Süddeutschland; im Norden überwiegt gleichfalls, aber noch weniger erheblich, das weibliche Geschlecht, wogegen im Nordwesten und Westen die Männer das Uebergewicht der Zahl nach haben.

Königsberg i. Pr., 13. März. Der hiesige Stadtrath Brinkmann wurde zum zweiten Bürgermeister gewählt.

Kiel, 13. März. Das von dem Oberkommando festgesetzte Uebungsprogramm der Flotte für die nun beginnende Uebungszeit ist folgendermaßen festgesetzt: Auf der Kieler Rhede werden im Laufe dieser Woche die beiden Panzerdivisionen des Manövergeschwaders unter dem Befehl des Vizeadmirals Koester zusammengezogen. Bis zum Schluß dieses Monats sind für die Schiffe des Geschwaders Einzelübungen angeordnet (mit Ausnahme des Panzerschiffes 1. Klasse „Brandenburg", Kommandant Kapitän z. S. Bendemann, an dessen Stelle später erforderlichenfalls „Wörth" treten soll). In der ersten Hälfte des nächsten Monats werden die Schiffe des Manövergeschwaders zu je zweien in dem westlichen Theil der Ostsee operiren. Im Mai-Juni werden die beiden Panzerdivisionen zu größeren Fahrten in der Ost- und Nordsee von Kiel aus ausbrechen. Bei diesen werden auch die englischen Gewässer und die Küsten von Schweden und Norwegen besucht werden. Der Monat Juli wird das Manövergeschwader zu größeren Gefechtsübungen in der Nordsee vereinigen, während in der Mitte August die große Herbstübungsflotte zusammengezogen wird, in die fast sämmtliche für die Sommermonate in heimischen Gewässern in Dienst gestellten Schiffe und Fahrzeuge eingestellt werden. Von größeren Verbänden werden mit Ausnahme der beiden Panzerdivisionen noch folgende Geschwader formirt werden: 1. eine Reservedivision der Nordsee, bestehend aus den Panzerschiffen 4. Klasse „Heimdall", „Frithjof", „Beowulf", dem Kreuzer 2. Klasse „Prinzeß Wilhelm", dem Panzerfahrzeug „Brummer" und dem Fahrzeug „Albatroß", welch letzteres diesem Geschwader als Aviso dienen soll; 2. das Schulgeschwader, bestehend aus den Schiffen „Stein", „Stosch", „Moltke" und „Gneisenau". Ob in diesem Jahre für die Herbstmanöver eine zweite Torpedobootsflottille formirt werden soll, darüber verlautet z. Z. noch nichts Bestimmtes, jedoch erscheint es zweifellos, da im Ganzen an Torpedobootsmaterial für den Sommer 6 D-Boote und 36 Torpedo-S-Boote in Dienst gestellt werden.

Kassel, 13. März. Aus Fulda wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser spendete für die Erbauung der evangelischen Kirche 52 000 Mark.

Darmstadt, 13. März. Die zweite Kammer erklärte in ihrer heutigen Sitzung die Wahl des Sozialdemokraten Cramer für ungültig und prorogirte das Budget für zwei Monate. Die Anträge mehrerer Abgeordneten, die Kammer wolle die Regierung ersuchen, gegen die geplanten neuen Reichssteuern zu stimmen, wurden mit 22 gegen 17 Stimmen, dem Ausschußantrag gemäß, für erledigt erklärt. Der Ausschuß verwarf die Reichssteuern auf Wein, Quittungen und Frachtbriefe, neigt dagegen einer Tabakfabrikatsteuer zu.

Stuttgart, 13. März. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte in ihrer heutigen Abendsitzung einstimmig die Nothstandsvorlage betreffend die Bewilligung von 410 000 Mark Unterstützung an Gemeinden und einzelne nothleidende Landwirthe. Im Laufe der Debatte wies der Justizminister Dr. von Faber darauf hin, daß 2753 Gnadengesuche für Waldfrevelstrafen eingelaufen seien, denen fast sämmtlich stattgegeben wurde; es seien 86 Prozent bereits erkannter Strafen nachgelassen worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. März. Der Budgetausschuß erledigte die Voranschläge des Justizministeriums und des Landesvertheidigungsministeriums. Im Laufe der Debatte erklärte der Justizminister Graf Schönborn, er könne auf den Omladina-Prozeß nicht näher eingehen, weil das Urtheil noch nicht rechtskräftig sei; bei politischen Prozessen seien nicht nur die Thatsachen, sondern auch die besonderen Umstände zu berücksichtigen, die zur Entstehung der Delikte geführt hätten. Betreffs des Strafmaßes seien bei einzelnen Angeklagten die bezüglichen subjektiven Momente in Betracht gekommen, das Strafmaß sei gesetzlich angewandt worden, bei einigen Angeklagten sei man unter das gesetzliche Maß herabgegangen. Bei der Erörterung der sprachlichen Verhältnisse wies der Minister auf das entschiedenste die Absicht zurück, einen Volksstamm kränken zu wollen. Der Landesvertheidigungsminister Graf Welsersheimb betonte, daß die Untersuchungen stets in objektivster Weise geführt würden und sich nicht auf Militärpersonen beschränkten; es würden auch Zivilpersonen vernommen. Die Heeresleitung habe selbst das größte Interesse, alle etwa vorkommenden Unzukömmlichkeiten abzustellen.

Prag, 13. März. Prozeß gegen die Mörder Mrva's. Der Angeklagte Dolezal erklärte auf Befragen des Präsidenten, daß der Angeklagte Kriz ihn zu der That aufgemuntert habe. Bezüglich der Frau Kriz sagte Dolezal entlastend aus; die in der Voruntersuchung bezüglich der Mitschuld der anderen Angeklagten gemachten Aussagen widerrief er, ebenso der Angeklagte Dragoun. Beide bestätigten jedoch hinsichtlich ihrer eigenen Schuld die in der Voruntersuchung gemachten Angaben. Die weitere Verhandlung wurde auf morgen vertagt.

Pest, 13. März. Der Zustand Kossuths ist hoffnungslos. Es wird befürchtet, daß sein Ableben auf den Gang der Verhandlungen im Abgeordnetenhause augenblicklich ungünstig einwirken könnte. Mit Rücksicht hierauf ließen sich sämmtliche regierungsfreundliche Redner von der Rednerliste streichen, um die allgemeine Berathung des Zivilehegesetzes rasch zu beendigen. Dagegen ließen sich gestern neu fünfzehn oppositionelle Redner ausschreiben, um die Debatte möglichst hinauszuziehen.

Frankreich.

Paris, 13. März. Kaiserin Eugenie besuchte, wie jetzt bekannt wird, kurz vor ihrer Reise an die Riviera das Museum Carnavab und besichtigte die Napoleonreliquien im Zimmer der Könige. Als sie vor einem der mächtigen Spiegel der von Carpeaux modellirten Büste ihres Sohnes ansichtig wurde, schluchzte sie laut auf und rief: „O, wie könnte Frankreich Dich jetzt brauchen."

Nach Meldungen aus Dakar wurde heute König Behanzin nach Martinique eingeschifft.

Toulon, 13. März. Eine Abordnung der Marine-Kommission, welche das Arsenal heute besichtigte, stellte fest, daß alle Depots, das Verproviantirungswesen, sowie sonstige Vorräthe ordnungsgemäß seien und auch das Material in den Magazinen ausreichend sei.

Italien.

Rom, 11. März. Unter den Personen, die durch das Bombenattentat am Montecitorio verwundet wurden, befinden sich auch der Buchdrucker Tomassini und Streichhölzchenverkäufer Petracca. Jener wurde gleich nach dem Attentat im Palazzo Montecitorio verbunden und erklärte dort Folgendes: „Als ich mich durch die Via della Missione nach dem Montecitorio begab, fielen mir zwei junge, gutgekleidete Männer auf, die zusammen eine Holzkiste von mäßiger Größe trugen. Vor dem Palazzo Montecitorio wandten sie sich an einen Zündhölzchenverkäufer und sagten ihm, er möge die Kiste auf kurze Zeit halten. Dann entfernten sie sich eilends. Der Zündhölzchenverkäufer bemerkte aber sogleich, daß die Kiste brenne und warf sie in die nächstgelegene Ecke des Palastes. Wenige Augenblicke später erfolgte die Explosion." Der Zündhölzchenverkäufer Petracca bestätigt diese Aussage, trotzdem will man ihr keinen rechten Glauben beimessen. Vor dem Palazzo Montecitoria gehen stets mehrere Polizisten hin und her, die eigens die Aufgabe haben, alle halbwegs verdächtigen Personen von dem Palaste fern zu halten und jedem Attentatsversuche vorzubeugen. Keiner von diesen hat von der Holzkiste etwas gesehen, so wenig wie sich bis jetzt irgend jemand anderes gemeldet hat, der die Aussage Tomassinis und Petraccas bestätigt. Die Beiden wurden in Haft genommen, da der Verdacht besteht, daß sie mit dem wirklichen Attentäter unter einer Decke stecken. Zumeist nimmt man noch immer an, daß die Bombe von unauffälliger Größe gewesen sei, so daß sie der Attentäter, ohne Verdacht zu erregen, in den Winkel des Palastes hinlegen konnte. Der Maschinist Vani und die Droschkenkutscher Sardella und Silvestri sagen aus, daß sie unmittelbar vor der Explosion das Glimmen und den Rauch der Zündschnur gesehen hätten. Von der Bombe selbst haben sie nichts Deutliches wahrgenommen, woraus sich schließen läßt, daß die Bombe klein war und ganz in der Ecke des Palastes versteckt lag. — Außer dem Kavaliere Angeli, Vizesekretär im Schatzministerium, ist bisher kein anderer Verwundeter gestorben und in ernster Lebensgefahr scheint sich nur noch der Soldat Boldi zu befinden. Ihm wurde gestern Abend ein Bein amputirt. Arg verletzt ist der Unglückliche auch am Kopfe. Das Augenlicht scheint er völlig verloren und außerdem eine Gehirnerschütterung davongetragen zu haben. Der Kavaliere Molaroni, dem ebenfalls ein Bein amputirt werden mußte, schwebt anscheinend nicht in Lebensgefahr. Das amputirte Schienbein war in mehr als 50 Stücke zerschmettert und die Muskeln des Beines von Nägeln und Holzstücken furchtbar zerfleischt. Die übrigen Verwundeten geben zu keinen schweren Sorgen Anlaß. König Humbert nimmt an den Verwundeten den wärmsten Antheil, und läßt sich mehrmals am Tage über ihr Befinden Bericht erstatten.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. März. Dem Legationssekretär bei der dänischen Gesandtschaft in Berlin, Frhrn. v. Wedell-Neergard, ist ein Urlaub für längere Zeit bewilligt worden. Der Legationssekretär bei der dänischen Gesandtschaft in Petersburg, Grevenhop-Castenskjöld, ist nach Berlin versetzt und der Assistent im Ministerium des Auswärtigen, Graf Franz Brockenhaus-Schack, zum Legationssekretär bei der dänischen Gesandtschaft in Petersburg ernannt worden.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 13. März. Der Storthing berieth heute den von Ullmann gestellten Antrag, wonach der Universitätsetat nur unter der Bedingung bewilligt werden soll, daß die Regierung bei der Besetzung von vakant gewordenen Lehrstühlen die Namen der in Aussicht genommenen Professoren dem Storthing vorlege. Staatsminister Stang erklärte, die Regierung werde im Falle der Annahme dieses Antrages den Universitäts-Etat in gleicher Weise wie den Konsulats-Etat behandeln, so daß die Kredite, an welche die genannte Bedingung geknüpft sei, gar nicht verwendet werden würden. Nach lebhafter Debatte wurde der Antrag Ullmann mit 59 gegen 55 Stimmen angenommen.

Großbritannien und Irland.

Der britische Vize-Konsul in Buenos-Ayres berichtet seiner Regierung über die Baron Hirsch'schen jüdischen Kolonien in Argentinien. Er schreibt u. A.:

„Die meisten jüdischen Kolonisten waren kleine Händler, Schneider, Schuhmacher, Hausirer, Schneiderinnen, Schmiede u. s. w. Mit Ausnahme einiger bessarabischen Juden verstand Niemand etwas vom Ackerbau. Familien von sieben Personen kommen am besten fort. Einzelne Leute prosperiren nicht so gut. Am Anfang dieses Jahres zählten die jüdischen Kolonisten in Argentinien fast 6300 Seelen. Für den Kolonisationsplan waren 440 000 Pfund Sterling ausgegeben worden, die Hälfte davon kommt auf Landankauf. Dieses Jahr giebt die Kolonisations-Gesellschaft den Kolonisten drei Viertel der Ernte. Ein Viertel wird zurückbehalten, um die Kosten zu decken. Jede Familie erhält etwa 190 Acres Land, 8—12 Ochsen, zwei Pflüge, zwei Eggen und ein Haus nebst Lebensmitteln, bis die Ernte herankommt. Die Gesellschaft hat jetzt eine Farm eingerichtet zur Zähmung von Rindvieh. Sobald eine Kolonie gegründet ist, wird Selbstverwaltung in derselben eingeführt. Die Kolonisten wählen sich ihre Obrigkeit selber, bis auf einen Vertreter der Gesellschaft, der die Kontrolle führt. Die Vorsteher der Kolonie kommen täglich zusammen und bestimmen die Vertheilung der Arbeit. — Baron Hirsch hat die jüdische Kolonisations-Gesellschaft mit einem Kapital von 2 000 000 Pfund Sterling gegründet. Es ist in 2000 Aktien zerlegt. Alle Aktien bis auf sieben gehören dem Gründer selber."

London, 13. März. Unterhaus. Im weiteren Verlaufe der Adreßdebatte wurde das Amendement Labouchères, die Königin zu bitten, keinen nicht dem House of Commons angehörenden Premierminister künftig zu ernennen, mit 147 gegen 145 Stimmen angenommen. Die Opposition begrüßte die Niederlage der Regierung mit lauten cheers, die sich wiederholten, als der Speaker die Adresse mit dem Amendement Labouchères verlas. Offenbar hat die unvorsichtige Erklärung Roseberys schon bei den Iren gewirkt. Trotzdem Morley im Verlaufe der Sitzung im Gegensatz zu Roseberys gestriger Bemerkung erklärte, die Regierung sei nicht der Ansicht, daß es für Home-Rule der Majorität der englischen Stimmen bedürfe, und es sei keine Erkältung bezüglich dieser Frage bei der Regierung eingetreten, erwiderte der irische Stimmführer Redmond, daß diese Erklärung nicht genüge und daß die Iren bestimmte Garantien verlangten und nicht auf eine unbestimmte Verschiebung der Frage eingehen könnten.

London, 13. März. Michael Davitt, der Führer der irischen Parnelliten, der nicht im Parlament sitzt, besteht in einem Brief an die „West-

minister Gazette" darauf, daß Rosebery sich klarer ausspreche, Irland könne und wolle nicht warten, bis ein britisches Parlament eine spezifisch englische Majorität für Homerule hat.

Rußland.

Petersburg, 13. März. Man erzählt sich hier, auf dem Kostümballe bei dem Grafen Scheremetjew am vergangenen Montag hätten der Zar und die Zarin den jetzt inkognito weilenden Prinzen Viktor Bonaparte in auffallender Weise ausgezeichnet. Man wollte damit außerdem noch andeuten, das Kaiserpaar hätte damit seine Verstimmung gegen die Orleans wegen der Beauchamp-Affaire an den Tag legen wollen. Von informirter Seite wird versichert, daß an dem Gerücht nichts Wahres ist. Prinz Viktor soll im Gegentheil sehr wenig beachtet worden sein. Ebenso unbegründet ist die Meldung des „Figaro", daß der eben in Petersburg anwesende russische Oberst Prinz Ludwig Bonaparte sich mit einer Fürstin Jussupow verlobt habe. Denn es existirt nur eine Tochter des verstorbenen letzten Fürsten Jussupow und die ist mit dem Grafen Sumarokow vermählt.

Rumänien.

Bukarest, 13. März. Heute wurden im Ministerium des Auswärtigen die Ratifikationen der englisch-rumänischen Auslieferungs-Konvention und des englisch-rumänischen Markenschutz-Vertrages ausgetauscht.

Die Deputirtenkammer nahm heute mit 63 gegen 14 Stimmen das Budgetgesetz an.

Asien.

Yokohama, 10. März. Die silberne Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin von Japan wurde gestern gefeiert. Ueberall im Lande wurden Festlichkeiten veranstaltet. In der Hauptstadt Tokio wurde [illegible] an den Tag geschlagen. Im [illegible] des Palastes wurde das kaiserliche Festmahl abgehalten, dem das diplomatische Korps beiwohnte. Die Straßen Tokios waren reich beflaggt und an verschiedenen Stellen waren Triumphbogen errichtet. Von sämmtlichen Gesandtschaftsgebäuden wehten die Flaggen. Auch in Yokohama fand eine würdige Feier des Tages statt.

Australien.

Sydney, 31. Januar. Der Kommandant des zur Zeit vor Auckland (Neuseeland) liegenden deutschen Kreuzers „Bussard", Korvettenkapitän Flichtenhöfer, der bereits seit längerer Zeit an einem Fußleiden erkrankt ist, hat sich (wie schon gemeldet) einer Amputation des erkrankten Gliedes unterziehen müssen. Das Befinden des Patienten soll den Umständen nach ein recht befriedigendes sein, so daß alle Hoffnung besteht, den allgemein beliebten Offizier am Leben zu erhalten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. März. Zur diesjährigen Bade- und Reisesaison hat die F. Braeunlich'sche Rhederei eine dankenswerthe Neuerung getroffen, nämlich einen „Fahrplan für 1894" mit Karte herausgegeben, der für 20 Pf. käuflich, nicht nur die Fahrzeiten und Preise, sondern auch genaue Schilderungen über die Verhältnisse der fünfzehn Badeorte enthält, sodaß sich Jeder im Voraus über die Vorzüge, Umgebung, Preise für Logis, Bäder, Kurtaxe der einzelnen Bäder informiren kann. Dieser sehr hübsch ausgestattete in Broschürenform herausgegebene Fahrplan darf, wie es im Vorworte heißt, wohl umsomehr auf freundlichen Empfang rechnen, als jede Parteinahme für dieses oder jenes Bad ausgeschlossen ist und das Büchlein nur das Gute zur Belehrung der Touristen und zum Nutzen und Frommen der Kurgäste [illegible]. Die einzelnen Bäder, Swinemünde, Ahlbeck, Heringsdorf, Binz, Göhren, Saßnitz, Crampas und Lohme auf Rügen, Zinnowitz, Misdroy, [illegible], Berg-Dievenow, [illegible] sind in ziemlich ausführlicher, in so verlockender, munterer Weise beschrieben, daß der achtungswerthe Nebenzweck der Broschüre „die Liebe und Lust zur See und Seebädern zu pflegen" gewiß erreicht wird. Neu und interessant ist die Thatsache, daß sich auch Bornholm rüstet, in die Reihen der Ostseebäder aufgenommen zu werden.

* Im Saale des „Deutschen Hauses" hatten sich gestern Abend einige sechzig Herren eingefunden, um über Konstituirung eines Vereins zur Förderung der Feuerbestattung zu berathen. Herr Generalagent [illegible] eröffnete die Versammlung und gab zunächst einige Aufschlüsse über die Wirksamkeit des Komitees, das in einer am 13. Februar stattgehabten Vorversammlung eingesetzt worden ist, um die Angelegenheit vorzubereiten. Redner verbreitete sich sodann über die Entwickelung der Feuerbestattung und gab auf eine aus der Versammlung gegebene Anregung hin eine Schilderung von dem Vorgang einer Leichenverbrennung, welche auch durch zahlreiche ausgelegte Photographien erläutert, ebenso wie die Veränderung erdbestatteter Leichen durch photographische Aufnahmen [illegible] veranschaulicht wurde. Hierauf folgte die Berathung der Satzungen, wobei sich über verschiedene Paragraphen eine lebhafte Diskussion entspann. Der neubegründete Verein führt danach den Namen „Verein für Feuerbestattung", derselbe verfolgt den Zweck, für Ausbreitung der Feuerbestattung zu wirken und dieselbe zu vermitteln. Er beabsichtigt diesen Zweck durch Veranstaltung von Vorträgen und Gründung von Zweigvereinen, durch Abschluß von Verträgen mit einem geeigneten Unternehmer [illegible] Ausführung einer Feuerbestattung [illegible]. Nach Annahme der Satzungen erfolgte die Wahl des Vorstandes, aus den Herren: Dr. Strauch (1. Vorsitzender), Hauptmann Henri (2. Vorsitzender), Generalagent [illegible] (Schriftführer), Dr. [illegible] (Stellvertreter), Kaufmann [illegible] (Schatzmeister), Kaufmann [illegible] (Stellvertreter), Schade, Thiel, Geier, Zackel, Kraeuer (Beisitzer). Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Maurermeister Urban und Kaufmann [illegible] ernannt. Der Verein hat bereits [illegible] Mitglieder [illegible]. Die Versammlung erreichte gegen 11 Uhr ihr Ende.

* Die für heute angesetzte Schwurgerichtsverhandlung gegen den Fischer Karl Lettner aus Ahlbeck mußte vertagt werden, weil ein Belastungszeuge, der Zimmermann Wilhelm Wuhrow, nicht erschienen war. Demselben wurde eine Ordnungsstrafe von 30 Mark auferlegt, ferner hat er die Kosten dieses Termins zu tragen.

* Unser Nachbarort Nemitz ist schon wieder durch einen Mord in Schrecken versetzt worden, nachdem vor nicht allzu langer Zeit ein gleiches Verbrechen dort begangen wurde. In der Wohnung des daselbst wohnhaften Arbeiters Wachsmeister kam gestern Abend der erst vor 14 Tagen aus dem Gefängniß entlassene Arbeiter Schäfer, welcher früher mit der 23jährigen Tochter des W. ein Liebesverhältniß unterhielt. S. wußte das Mädchen zum Mitgehen zu bewegen, obwohl die Angehörigen dasselbe zurückzuhalten versuchten. Da die W. bis zum Morgen nicht heimgekehrt war, begann man Nachforschungen nach deren Verbleib anzustellen, die bald zu einem freilich sehr traurigen Resultat führten, denn auf dem Nemitzer Felde wurde die Leiche des bedauernswerthen Mädchens gefunden. Eine tiefe Schnittwunde am Halse ließ über die Todesursache kaum noch einen Zweifel bestehen und wurde S. als des Mordes dringend verdächtig bereits in Haft genommen und hierher eingeliefert.

* In der Parnitz wurde gestern Mittag nahe dem Petroleumhofe die Leiche eines neugeborenen Mädchens gefunden. Um den Hals derselben war eine Schnur geschlungen, an der vermuthlich ein schwerer Gegenstand befestigt gewesen ist.

* In letzter Nacht gegen $2^3/_4$ Uhr brach in einem, dem Unternehmer Sievert gehörigen Schuppen vor dem Frauenthor Feuer aus, das höchst wahrscheinlich angelegt ist, da es an zwei Stellen zugleich Dach und Fußboden ergriffen hatte. Die hinzugerufene Feuerwehr löschte den Brand im Entstehen.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,30 Mark, Filet 1,60 Mark, Vorderfleisch 1,10 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,50 Mark, Schinken 1,30 Mark, Bauch 1,20 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,60 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderviertel 1,20 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,50 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderfleisch 1,10 Mark; geräucherter Speck 1,50 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pfennige billiger.

— Das Kammergericht hat durch eine kürzlich ergangene Entscheidung eine Baupolizeiordnung deshalb für nicht rechtsgültig erklärt, weil sie den Bestimmungen der zum Polizeiverwaltungsgesetz erlassenen Ministerialverfügung zuwider in der Ueberschrift 2c. nicht als polizeiliche Vorschrift, Polizeiverordnung oder Polizeireglement bezeichnet worden ist. Die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten weisen deshalb die Regierungspräsidenten 2c. an, die von den Bezirksregierungen erlassenen Verordnungen sämmtlich einer Prüfung in der angegebenen Richtung zu unterziehen und erforderlichenfalls ihre Neuveröffentlichung unter Beobachtung der Bestimmungen des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung zu veranlassen.

— Der bekannte Heldentenor, königlicher sächsischer Hofopernsänger Herr Albert Stritt aus Dresden beginnt am Freitag als „Tannhäuser" ein kurzes Gastspiel am Stadttheater.

— Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf das am Freitag im Bellevue-Theater stattfindende Benefiz für Herrn Filiszczanko aufmerksam zu machen, bei welchem wie schon mitgetheilt „Unsere Don Juans" zur Aufführung gelangen und Fräulein Stefi Swoboda ihre Mitwirkung zugesagt hat. Dieselbe spielt das „Trudchen", Herr Direktor Schirmer den „Hugo Schwalbe", Fräulein Kaps die „Lene", Fräulein Grüner die „Kathinka" und der Benefiziant den „Wenzel Nawratil".

— Am 1. April feiert der auch in weiteren Kreisen bekannte Lehrer C. Genssen in Grabow a. O. sein 25 jähriges Amts-Jubiläum.

— Der diesjährige Gauturntag des Odergaues wird hierselbst Sonntag, den 8. April, abgehalten werden.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul Schild hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Verwalter der Masse ist der Kaufmann H. Goeytz ernannt worden. Anmeldefrist: 20. April.

Stadt-Theater.

Wir sahen gestern in dieser Saison zum ersten Male das Schauspiel „Der neue Herr" von Wildenbruch und waren erstaunt, daß diese vaterländische Dichtung trotz kleiner Preise nur ein sehr spärliches Publikum herangelockt hatte, welches aber nicht mit Beifall kargte. Die Aufführung war im Ganzen abgerundet, die Hauptrollen waren angemessen besetzt, während die kleineren Partien, zu deren Besetzung theilweise Mitglieder des Chores herangezogen waren, recht dilettantenhafte Erledigung fanden. Als „Schwarzenberg" debutirte Herr Oskar Brauer und man konnte im Wesentlichen mit seiner Auffassung zufrieden sein, wenn der Darsteller auch zeitweise die Verse zu deklamatorisch hersagte. Das Spiel war recht wirksam, besonders in der Sterbescene. Eine gelungene Leistung bot Herr Aman als „Rochow", in Sprache und Spiel veranschaulichte er den „wilden Rochow". Auch der Kurfürst des Herrn Burgarth war wohl durchdacht, es fehlte dem Spiel nicht an Leidenschaft, nur reichte das Organ nicht immer aus. Flott und humorvoll war der „Bürger Schönbrunn" des Herrn Textor und des „Nickel Wollkopp" des Herrn Bertram. — Sehr wirksam gab Herr Toller den „Jakob Blechschmidt", gleichzeitig war ihm die Rolle des „Gallas" zugefallen, doch war dies alles Andere, nur kein Generallieutenant. Nicht unerwähnt dürfen wir Herrn Cotta (Konrad von Burgsdorf) und Frau Werner (Male) lassen.

B. O. K.

Konzert.

Gestern Abend fand im großen Saale des Konzerthauses unter Mitwirkung der Kapelle des Königs-Regiments das wiederholentlich angekündigte, aber mehrmals aufgeschobene Konzert der königl. preuß. Kammersängerin Rosa Sucher aus Berlin statt. Man hätte erwarten sollen, daß das Interesse für dieses Konzert hier ein außerordentlich reges sein werde; der Besuch war jedoch kein besonders zahlreicher. Die Eröffnung des Programms geschah seitens der Kapelle durch die Ausführung der Ouverture „Euryanthe" von Weber, die eine ansprechende Wiedergabe fand. Die Darbietungen der Konzertgeberin beschränkten sich auf Kompositionen von Saint Saëns, R. Wagner, Brahms, Liszt, Chelius und Sucher. Wenngleich die Zuhörerschaft die echt künstlerisch gestalteten Vorträge anfänglich mit einer gewissen Reserve aufzunehmen schien, so wußte die hochgeschätzte Sängerin doch im weiteren Verlauf des Konzerts das Interesse in hohem Maße zu fesseln, und die ebenso edle wie durchgeistigte Art ihres Gesanges konnte nicht verfehlen, die lebhaftesten Beifallsbezeugungen und wiederholte Hervorrufe zu veranlassen. An orchestralen Gaben bot der Abend noch „Waldweben" aus dem Musikdrama von R. Wagner, das eine schöne Klangwirkung erzielte, und das Finale aus der Orchester-Suite A-moll von Klughardt, welches wir leider nicht mehr anhören konnten.

Die Klavierbegleitung der Gesangsvorträge wurde von dem Pianisten Herrn Bake aus Berlin in trefflicher Weise ausgeführt. —†.

Aus den Provinzen.

Kolberg, 13. März. Die Stadtverordneten-Versammlung beendigte in ihrer gestrigen Sitzung die Etatsberathung. Der Kommunalsteuerzuschlag bleibt wie im Vorjahre 180 Prozent zur Einkommensteuer und 50 Prozent zur Gebäude- und Gewerbesteuer.

Kunst und Literatur.

Wir machen alle Freunde der englischen Sprache wiederholt auf **Muret, Encyklopädisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache**, Berlin, Langenscheidt's Verlag, aufmerksam. Es ist unstreitig das beste Wörterbuch englischer Sprache. Es sind von demselben bereits 10 Lieferungen erschienen, welche jetzt noch zu dem billigern Subskriptions-Preis (1 Mark 50 Pf. pro Lieferung) zu haben sind, so daß jetzt auch der weniger Bemittelte sich ein derartiges theures Werk ohne allzu fühlbare Geldopfer anschaffen kann. [52]

Zur Feier ihrer 25jährigen Thätigkeit veranstaltet die bekannte Architektur-Buchhandlung von Ad. Lehmann in Wien eine Jubiläums-Ausgabe ihres Hauptwerkes **Wiener Neubauten**, Serie A, Privatbauten, welche seit Beginn dieses Jahres in 75 monatlichen Lieferungen à 4 Mark erscheint. Die besten Namen der großen Bauperiode Wiens 1860—90 sind darin vertreten, wie z. B. die auch als Herausgeber mit genannten, leider fast sämmtlich schon verstorbenen Meister Ferstel, Förster, Hansen, Hasenauer, Romano, Schmidt, Schwendenwein, deren schönste Privatbauten in dem Werke enthalten sind. [53]

Vermischte Nachrichten.

— Drei Schüler in Leipzig, die sich als leidenschaftliche Briefmarkensammler in mehreren Briefmarkengeschäften Diebstähle im Gesammtwerthe von über 100 Mark zu Schulden kommen ließen, wurden ertappt und von der Kriminalpolizei zur Verantwortung gezogen.

— Ueber „Postalisches aus Rußland" plaudert die „Now. Wr." in folgender ergötzlichen Weise: Unser Postwesen im Innern des Reiches steckt ja bekanntlich noch in den Kinderschuhen, was sowohl auf die riesigen Entfernungen, als auf die Spärlichkeit der Eisenbahnverbindungen zurückzuführen ist. Es giebt daher bei uns Städte, die geographisch kaum 400 Werst von einander entfernt sind, postalisch jedoch weiter als Kiew und unser liebes Toulon. Von einem solchen Städtepaare können wir kuriose Dinge berichten. Einer unserer Freunde wohnt in Kiew und hat einen beständigen Geschäftsverkehr mit einigen Personen, die in der Nähe von Rowno (Gouvernement Wolhynien) sechs Werst von der Station Rowno leben. Die Korrespondenz und der Postverkehr mit diesen Geschäftsfreunden ist, wie unser Freund schreibt, nur auf dem Wege „rekommandirter" Sendungen möglich, da keine einzige unrekommandirte Korrespondenz, weder aus Kiew nach Rowno noch aus Rowno nach Kiew jemals von der Post bestellt worden war; alle ordinären Briefschaften gehen einfach auf dem Wege zwischen diesen beiden Punkten spurlos verloren, — das ist schon seit Jahren hier zu Lande so der Brauch. Unser Freund schließt seine Korrespondenz gewöhnlich um fünf Uhr Nachmittags ab, um welche Stunde das Hauptpostamt in Kiew bereits geschlossen ist; er giebt daher die Sendung in dem Haupt-Telegraphenamt auf, und dieses pflegt alle rekommandirten Briefschaften zweimal täglich, um 12 und um 4 Uhr Nachmittags, auf das Hauptpostamt zu senden, obgleich diese Stunden absolut nicht der Abgangszeit der Postzüge entsprechen, sondern einfach so angenommen sind; vielleicht wirkt die Erledigung der Korrespondenz vor dem Frühstück und Mittag förderlich auf die Verdauung der Telegraphen-Beamten. Wenn nun also unser Freund seinen Korrespondenten in Rowno einen rekommandirten Brief per Post zuschickt, so nimmt die Prozedur folgenden Verlauf. Am Montag um fünf Uhr Nachmittags schickt er die Briefschaften ins Telegraphenamt, am Dienstag, um zwölf Uhr Mittags, werden sie dem Hauptpostamt übersandt; am Mittwoch um neun Uhr Morgens gehen sie mit dem Postzuge der Süd-West-Bahnen nach Rowno ab, wo sie um zwölf Uhr Nachts eintreffen. Am Donnerstag findet in Rowno die Sortirung der Briefschaften statt, die angesichts des spärlichen Beamtenpersonals des örtlichen Postamtes nicht früher vorgenommen werden kann. Am Freitag um 1 Uhr Nachmittags wird aus der Stadt Rowno die Anweisung der 5 Werst entfernten Gemeindeverwaltung des Dorfes Rowno zugesandt, und am Sonnabend fünf Uhr Nachmittags befindet sie sich glücklich in den Händen des Adressaten. Am Sonntag findet im Postamte keine Ausgabe von Korrespondenzen statt, der Adressat wartet also bis zum Montag und begiebt sich dann nach Rowno, um gegen Vorzeigung der Anweisung den rekommandirten Brief in Empfang zu nehmen. Die Entfernung zwischen Kiew und Rowno beträgt 366 Werst (389 Kilometer). In der Zeit, die der rekommandirte Brief braucht, um von Kiew nach Rowno zu kommen, kann der Absender ganz bequem von Kiew nach Toulon reisen, dort auf dem Platze vor dem „Hotel de ville" einige Male „Vive la France" schreien und dann gemüthlich heimkehren; wollte er aber zu Hause eine Antwort aus Rowno vorfinden, so könnte er noch einen Abstecher nach Paris machen und sich dort alles genau ansehen. Natürlich ist unter solchen Umständen ein regelmäßiger Geschäftsverkehr zwischen den beiden genannten Orten nicht gut möglich."

Liegnitz, 11. März. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte den Schneidermeister und „Heilschäfer" Paul Pusch aus Zellau, Kreis Hirschberg, wegen fahrlässiger Tödtung zu einem Jahre Gefängniß. Der Angeklagte hatte, wenngleich nach anfänglicher Ablehnung, die Behandlung des Schmiedemeister Atzner aus Klein-Reichen, der ein Bein gebrochen hatte, übernommen. Nachdem er das Bein geschient, aber eine offene Stelle gelassen, hatte er Reinigung der Wunde mit Karbol und Kamillenwasser angeordnet. Später hat er, obgleich er sich mehrfach davon überzeugt hatte, daß diese Reinigung von der Frau des Patienten nicht gehörig ausgeführt wurde, so daß sich der Zustand des Beines verschlimmerte, nicht rechtzeitig auf Hinzuziehung eines Arztes gedrungen, so daß Blutvergiftung eintrat und der Kranke starb. Wegen dieser Unterlassung traf den Pusch die erwähnte Strafe.

Speyer, 13. März. Als Urheber des Einbruchs, der, wie seiner Zeit gemeldet, beim Uhrmacher Lehner verübt wurde, sind zwei italienische Arbeiter in Saargemünd festgenommen. Die Uhren wurden zum Theil bei ihnen noch vorgefunden.

— Hausfrau: „Da Sie ungezogen gegen mich waren, können Sie gehen! Hier ist Ihr Lohn!" — Köchin: „Ganz recht! (wirft dem Hund ein Markstück hin): Da, hast Du auch Deinen Lohn!" — Hausfrau: „Ja, was soll denn das heißen?" — Köchin: „Der hat das Markstück redlich verdient. Seit ich bei Ihnen bin, hab' ich noch nie einen Teller abg'spült — die hab' immer vom Hektor ablecken lassen!"

Börsen-Berichte.

Stettin, 14. März.

Wetter: Bewölkt. Temperatur + 8 Grad Reaumur. Barometer 755 Millimeter. Wind: Südwest.

Weizen unv., per 1000 Kilogramm loko 133,00—137,00, per April-Mai 138,00 B. u. G., per Mai-Juni 139,50 B. u. G., per Juni-Juli 141,50 bez. u. B.

Roggen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 113,00—117,00, per April-Mai 120,00 B., 119,50 G., per Mai-Juni 121,50 B. u. G., per Juni-Juli 123,25—123,00 bez. u. B.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 134,00 bis 144,00, feiner über Notiz.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus unverändert, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 29,5 bez., per März 70er —,—, per April-Mai 70er 29,8 nom., per Mai-Juni 70er —,—, per August-September 70er 31,5 nom., per September-Oktober 70er 32,5 G.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 134—136. **Roggen** 114—118. **Gerste** 138—142. **Hafer** 145—150. **Rübsen** —,—. **Heu** 3,00—4,00. **Stroh** 32—34. **Kartoffeln** 36—42.

Berlin, 14. März.

Weizen per Mai 143,25 bis 142,75 Mark, per Juli 144,75 Mark, per September 1894 146,50 Mark.

Roggen per Mai 125,50 bis 125,00 Mark, per Juli 1894 126,50 Mark, per September 129,25 Mark.

Rüböl per April-Mai 44,10 Mark, per Oktober 45,30 Mark.

Spiritus loko 70er 30,90 Mark, per April 70er 35,50 Mark, per Juli 70er 36,60 Mark, per September 1894 70er 37,20 Mark.

Hafer per Mai 134,00 per Juni 1894 133,00 Mark.

Mais per Mai 104,75 Mark, per Juni 1894 104,75 Mark.

Petroleum per März 18,60 Mark.

Berlin, 14. März. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,70
do. do 3½%	101 50
Deutsche Reichsanl. 3%	87 50
Pomm. Pfandbriefe 3½%	99,20
do. Landescred.-B. 3½%	97,70
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	98 90
do. 3%	87,00
Italienische Rente	75,40
do. 3% Eisenb.-Oblig.	48,50
Ungar. Goldrente	96,50
Rumän. 1881er amort. Rente	96,90
Serbische 5% Tab.-Rente	68,80
Griech. 5% Goldr. v. 1890	27,00
Griechische 4% Goldrente	24 00
Russ. Boden-Credit 4½%	104,30
do. do von 1880	99,70
Mexikan. 6% Goldrente	60,80
Oesterr. Banknoten	163 70
Russ. Banknoten Cassa	219,45
do. do Ultimo	219 50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105,75
do. (110) 4%	105 75
do. (100) 4%	101,40
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102,50
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	101 00
Stett. Vulc.-Prioritäten	123,25
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg St.-Prm-Akt. à 1000 M.	25,00
do. 6% Prioritäten	25,00
Petersburg kurz	217,20

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	122,00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	91,00
Stett. Chamotte-Fabrik Didier	214 00
„Union", Fabrik chem. Produkte	127,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	121,40
Anatol. 5% gar. Esb Pr.-Obl.	60,40

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	190,00
Berliner Handels-Gesellsch.	139,60
Oesterr. Credit	226,00
Dynamite Trust	134 60
Bochumer Gußstahlfabrik	134,75
Laurahütte	129,00
Harpener	137 90
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	122,10
Dortm. Union St.-Pr. 6%	64,50
Ostpreuß. Südbahn	94 60
Marienburg-Mlawkabahn	89,75
Mainzerbahn	118,20
Norddeutscher Lloyd	114 50
Lombarden	49,00
Franzosen	——

Tendenz: fest.

Paris, 13. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Besser.

		Kours v. 12.
3% amortisirb. Rente	99,57½	—,—
3% Rente	99,70	99,67½
Italienische 5% Rente	75 50	75,10
3% ungar. Goldrente	96,25	96,25
III. Orient	69,32	69,40
4% Russen de 1889	99,90	100,00
4% unifiz. Egypter	104,00	104,05
4% Spanier äußere Anleihe	65,12	65,25
Convert. Türken	23,90	24,42½
Türkische Loose	108,10	109,80
4% privil. Türk.-Obligationen	472,00	482,50
Franzosen	683,75	681,25
Lombarden	—,—	243,75
Banque ottomane	628,00	629 00
„ de Paris	646,00	647,00
„ d'escompte	—,—	—,—
Credit foncier	970,00	975,00
„ mobilier	78,00	81,00
Meridional-Aktien	528,00	525,00
Rio Tinto-Aktien	377,50	375,60
Suezkanal-Aktien	2831	2803
Credit Lyonnais	787,00	788,75
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	453,00	462,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,50	122⁹/₁₆
Wechsel auf London kurz	25,20	25,20
Cheque auf London	25,21½	25,21½
Wechsel Amsterdam k.	206,56	206,56
„ Wien k.	199,75	199,50
„ Madrid k.	413,25	413,75
Comptoir d'Escompte, neue	13,00	13,00
Robinson-Aktien	136,87	—,—
Portugiesen	21,62	21,68
3% Russen	86,80	86,35
Privatdiskont	2,00	2,00

Posen, 13. März. Spiritus loko ohne Faß 50er 47,40, do. 70er 28,00. — Tendenz: Still. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 13. März, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt**. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per März 12,95, per Mai 12,90, per August 13,00, per Oktober 12,35. Ruhig.

Hamburg, 13. März, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee**. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 81,75, per Mai 81,00, per September 77,25, per Dezember 73,00. — Behauptet.

Bremen, 13. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum**. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Still. Loko 4,85 B. — **Baumwolle** matt.

Amsterdam, 13. März. **Bancazinn** 44,00.

Amsterdam, 13. März. **Java-Kaffee** good ordinary 51,75.

Amsterdam, 13. März, Nachmittags. **Getreidemarkt**. **Weizen** auf Termine per März —,—, per Mai 144,00, per November 150,00. **Roggen** per März 105,00, per Mai 106,00, per Juli 107,00, per Oktober 111,00. — **Rüböl** per Mai —,—, per Herbst —,—.

Rotterdam, 13. März. Die heute von der niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltene Kaffee-Auktion eröffnete für Nr. 1 zu $51^3/_4$—52, Nr. 2 zu $52^1/_4$—$52^1/_2$, Nr. 3 zu $51^3/_4$, Nr. 4 zu $51^3/_4$—52, Nr. 7 zu $51^3/_4$, Nr. 8 zu $54^3/_4$, Nr. 9 zu $54^1/_4$—$54^1/_2$.

Antwerpen, 13. März. **Getreidemarkt**. **Weizen** flau. **Roggen** flau. **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig.

Antwerpen, 13. März, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. **Petroleummarkt**. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12,12 bez., 12,25 B., per April 12,25 B., per Mai 12,25 B., per September-Dezember 12,25 B. — Fest.

Paris, 13. März, Nachm. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per März 20,10, per April 20,30, per Mai-Juni 20,60, per Mai-August 20,70. **Roggen** ruhig, per März 14,10, per Mai-August 14,50. **Mehl** ruh., per März 42,20, per April 42,70, per Mai-Juni 43,40, per Mai-August 43,80. **Rüböl** beh., per März 59,75, per April 59,75, per Mai-August 55,00, per September-Dezember 52,25. **Spiritus** träge, per März 37,25, per April 37,50, per Mai-August 37,75, per September-Dezember 37,75. — Wetter: Regen.

Paris, 13. März, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) beh., 88% loko 35,50 bis —,—. **Weißer Zucker** ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 37,75, per April $37,87^1/_2$, per Mai-August $38,12^1/_2$, per Oktober-Januar 35,25.

Havre, 13. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** good average Santos per März 102,50, per Mai 101,25, per September 97,50. Ruhig.

London, 13. März. **Kupfer**, Chili bars good ordinary brands 41 Lstr. — Sh. — d. **Zinn** (Straits) 68 Lstr. 5 Sh. — d. **Zink** 15 Lstr. 17 Sh. 6 d. **Blei** 9 Lstr. 5 Sh. — d. **Roheisen**. Mixed numbers warrants 43 Sh. ½ d.

London, 13. März. **Chili-Kupfer** $40^{15}/_{16}$, per drei Monat $41^9/_{16}$.

London, 13. März. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

London, 13. März. 96prozent. **Javazucker** loko 15,62, ruhig. **Rübenrohzucker** loko 13,00, ruhig. **Centrifugal-Cuba** —,—.

Liverpool, 13. März. **Getreidemarkt**. Weizen Tendenz zu Gunsten der Käufer, Mehl ruhig, Mais 1 d höher. — Wetter: Schön.

Hull, 13. März. **Getreidemarkt**. Weizen ruhig, Preise unverändert. — Wetter: Schön.

Glasgow, 13. März. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 316 507 Tons gegen 348 138 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 65 gegen 69 im vorigen Jahre.

Newyork, 13. März. (Anfangs-Kourse.) **Petroleum**. Pipe line certificates per April —,—. **Weizen** per Mai 62,62.

Newyork, 13. März. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 90 000, do. nach Frankreich 24 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 52 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 50 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Schiffsnachrichten.

Thorn, 13. März. Aus Bromberg wird gemeldet: Heute wurde die Schifffahrt auf dem Bromberger Kanal bis zum Netzekanal eröffnet. Die Freigabe des ganzen Kanals erfolgt einige Tage später.

Wasserstand.

Stettin, 14. März. Im Revier 17 Fuß 7 Zoll = 5,52 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 14. März. Zur festgesetzten Stunde erschien der Kaiser gestern Abend zum Diner beim Finanzminister Miquel. Neben zahlreichen hohen Reichs- und Staatsbeamten waren einige hervorragende Parlamentarier, so Freiherr von Erffa, die Herren v. Bennigsen, Hobrecht, v. Buol 2c. erschienen. Der Reichskanzler war nicht erschienen. Der Kaiser war sehr guter Laune und wurden während des Diners und des darauffolgenden Cercle die verschiedensten politischen Themata berührt.

Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt heute in offiziösem Druck, in der Lage zu sein, alle Gerüchte von einem angeblich bevorstehenden Rücktritt des Staatssekretärs Böttícher als jeder Begründung entbehrend bezeichnen zu können.

Wien, 14. März. In der gestern Abend von der sozialdemokratischen Parteileitung einberufenen großen Versammlung wurde das Wahlreformprojekt der Regierung entschieden abgelehnt und das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht verlangt.

Wien, 14. März. Der partielle Streik der Bediensteten der Neuen Wiener Tramway-Gesellschaft dauert noch immer fort, da die Direktion sich allen Forderungen gegenüber ablehnend verhält. Die Streikenden, welche sich ganz ruhig verhalten, sandten Deputationen an die General-Inspektion der Eisenbahn, sowie an den Polizei-Präsidenten. Es wurde den Streikenden daselbst der Bescheid, daß, wenn sie sich weiter ruhig verhalten würden, alles gethan werden soll, um die Beilegung der Differenzen auf das schnellste herbeizuführen.

Abbazia, 14. März. Nach dem Diner gab die Kaiserin von Deutschland nochmals ihrer Befriedigung Ausdruck über den ihr zu Theil gewordenen Empfang und sprach sich zugleich höchst anerkennend über die landschaftliche Lage Abbazias aus. Auf ausdrücklichen Wunsch der Kaiserin wird der Park nicht abgesperrt, da, wie die Kaiserin bemerkt hat, dem Publikum keinerlei Einschränkung auferlegt werden soll.

Der Kaiser Wilhelm trifft hier am 19. März in Begleitung des Generalarztes Dr. Leuthold ein.

Brüssel, 14. März. Der „Courier" meldet aus Lüttich, daß mehrere neue choleraverdächtige Fälle vorgekommen sind; ein Todesfall ist bisher noch nicht zu verzeichnen. Die Lage wird aber als bedenklich angesehen.

Das offiziöse „Journal" dementirt die Nachricht von einem Ankauf der Bahnlinie Lüttich-Limburg durch den Staat.

Paris, 14. März. Der Anarchist Henry schreibt im Gefängniß ein Buch, betitelt „Anarchismus des 19. Jahrhunderts und der kommenden Jahrhunderte".

Paris, 14. März. Die Polizei verhaftete einen gewissen Anton Funck aus Triest. Derselbe wird beschuldigt, für Deutschland und Oesterreich Spionagedienste gethan zu haben.

Rom, 14. März. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird versichert, die Bemühungen, die auf eine Heirath des Prinzen von Neapel mit einer Schwester der deutschen Kaiserin hinzielen, seien auf dem Punkte, von Erfolg gekrönt zu werden. Der Hausminister Ratazzi soll bereits nach Berlin gereist sein, um die Angelegenheit zum Abschluß zu bringen.

Rom, 14. März. Der Senat nahm mit 186 gegen 16 Stimmen das neue Militär-Strafgesetzbuch an.

London, 14. März. Die Arbeiterkreise sind äußerst unzufrieden, weil weder die Thronrede, noch die Rede des neuen Premierministers Rosebery von der Lage der Arbeiter spricht. Die Irländer verdächtigen Rosebery, ihnen nur eine platonische Genugthuung gegeben zu haben.